

**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Herausgeber:** Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 49-50 (1932)

**Heft:** 17

**Rubrik:** Bauchronik

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

dieser Einfuhr partizipierten: Deutschland mit 28 %, die Tschechoslowakei mit 20, Belgien mit 18 und Holland mit 12 % des Totalimportes. -y.

## Bauchronik.

**Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich** wurden am 22. Juli für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt:

Ohne Bedingungen:

1. H. Hürlimann, Um- und Anbau Klausstraße 10, Abänderungspläne, Z. 8;

2. Ch. Persitz, Umbau, Seehofstraße 4, Z. 8;

Mit Bedingungen:

3. Einkaufsgenossenschaft der Schweizer. Coiffeurmeister, Umbau Seilergraben 51, 49, Z. 1;
4. E. Lang, Umbau Limmatquai 64/Am Rank, Abänderungspläne, Z. 1;
5. W. Brunner, Erdgeschoßumbau Albisstr. 15, Z. 2;
6. J. Pfenninger, Aufbau Vers.-Nr. 1049/Mutschellenstraße 39, Abänderungspläne, Z. 2;
7. Baugesellschaft Gstadthalde, Doppelmehrfamilienhäuser mit Autoremisen und Einfriedung Giefzhübelstraße 82, 84, 86, Abänderungspläne, Z. 3;
8. A. Kernberg, Erstellung zweier Dachlukarnen Goldbrunnenstraße 118, Z. 3;
9. Meierhans & Co., Umbau Hardauststraße 5, Z. 3;
10. G. Bolliger, Vergrößerung der Schaufenster Molkenstraße 18, Z. 4;
11. Genossenschaft Sihlgrund, Umbau Stauffacherquai 58, Z. 4;
12. H. Günthardt, Fortbestand des prov. Magazingebäudes Vers.-Nr. 2967 mit Schuppenanbauten und der Wellblechautoremise Lagerstr. 85, Z. 4;
13. Guggenheim's Erben, Erdgeschoßumbau, Müllerstraße 8, Z. 4;
14. J. Gut's Erben, Umbau mit Dachaufbaute Rotwandstraße 51, Z. 4;
15. S. Liaskowsky, Ladenbaute Lang-/Lagerstr., Z. 4;
16. Baugesellschaft Schönhof, innere Einteilung im 1. und 3. Stock Kornhausbrücke 7, Z. 5;
17. A. Karli, Vergrößerung und Verlegung der Benzintankanlage und Offenhaltung des Vorgartens Limmatstraße 117/Mattengasse, Z. 5;
18. M. Räpsch, Umbau Quellenstraße 26, Z. 5;
19. H. Beer, Brandmauerdurchbruch zwischen Schaffhauserstraße 1 und Kronenstraße 45, Z. 6;
20. M. Friedländer, Erstellung eines Gartenhauses In der Hub 4, Z. 6;
21. G. Greil, Erstellung einer Einfriedung Rüttschistraße 21, Z. 6;
22. Stadt Zürich/Elektrizitätswerk, Vergrößerung der bestehenden Transformatorenstation Ecke Weinberg-Sonneggstraße (abgeändertes Projekt), Z. 6;
23. E. Wunderli, Mehrfamilienhäuser Hochstraße 6/Haldenbachstraße 44, Abänderungspläne und abgeändertes Projekt, Z. 6;
24. A. Wyß, Schaufensterumbau und Erstellung eines Balkones im 1. Stock Weinbergstraße 95, Z. 6;
25. Prof. Dr. L. Ruzicka, Erstellung einer Stützmauer und Verlängerung der Einfriedung bei Freudenbergstraße 101, Z. 7;
26. E. Vollenweider, Dachauf- und -ausbau Rütistr. 30 (abgeändertes Projekt), Z. 7;
27. E. Berger, Autoremisenanbau Wonnebergstraße Nr. 58, Z. 8;
28. F. Fritzsche, Anbau einer Autoremise Wonnebergstraße 64, Z. 8;
29. R. Tobler, Erstellung einer Waschküche an Stelle eines Kellerraumes Russenweg 31, Z. 8.

**Baukreditbegehren im Kanton Zürich.** Beim Kantonsrat sucht der Regierungsrat um folgende Kredite nach: Fr. 350,000 für den Bau eines Gemeinschaftshauses der Pflegeanstalt Rheinau, und Fr. 158,000 für die Einrichtung des früheren Verwaltungsgebäudes der Schweizerischen Unfallversicherungs-Aktiengesellschaft in Winterthur als Bezirksgebäude Winterthur.

## Neue Art des Appartementhauses in Zürich.

Ein neuartiges Projekt des Appartementhauses ist im sogenannten Engematt Hof, unmittelbar hinter dem Fabrikationshause von P.K.Z. an der Bedersstraße in Zürich 2, nach den Plänen und unter Leitung von Architekt Schlegel verwirklicht worden. Es handelt sich um einen langen Bau, in dem keine Wohnungen für Familien vorhanden sind, sondern nur Einzel- und Doppelzimmer, die in Miete abgegeben werden an Alleinstehende beiderlei Geschlechtes. Der Gedanke dieser Art des Appartementhauses verfolgt den Zweck, die sogenannten „Buden“, in denen vor allem jüngere Leute zu hausen pflegen, durch moderne Zimmer zu ersetzen, die dem jungen Menschen ein Heim sein sollen. Die Erfahrung hat gezeigt, daß die sogenannten möblierten Zimmer doch lediglich zum Schlafen verwendet werden, während sich die Mieter meistens auswärts aufhalten und so unnötigerweise viel Geld ausgeben. Diese modernen Zimmer im Engematt Hof aber werden bestimmt bald die Mieter daran gewöhnen, abends öfters zuhause zu bleiben, zumal aller Komfort vorhanden ist. Das langgestreckte Haus, welches etwas erhöht ist, präsentiert sich äußerlich durch Einfachheit sehr angenehm. Eine große Aufgangstreppe ist vorhanden, links und rechts liegen je sechs Autogaragen, darüber befinden sich zwei Tennisplätze. In drei Stockwerken, die in der Länge einen kasernenähnlichen Gang aufweisen liegen zu beiden Seiten von diesem Durchgangsweg im ganzen 76 Einzelzimmer und 14 Doppelzimmer. Jedes Zimmer ist mit fließendem warmen und kalten Wasser versehen, sechs von ihnen verfügen über Duschen und in acht weiteren ist ein Bad vorhanden. Zudem finden wir überall zahlreiche eingebaute Schränke, so daß der Mieter nichts anderes mitzubringen hat als Bett, Stuhl und Tisch. In jedem Zimmer sind zudem eine Tischlampe, eine Deckenbeleuchtung und ein Telephonanschluß vorhanden. In sämtlichen Räumen wurde dieselbe weißliche Tapete verwendet, die waschbar ist. Alle Zimmer mit Ausnahme von acht Stück besitzen einen Balkon. Nach offiziellen Angaben sollen in Zürich ungefähr 5000 Angestellte in Privatzimmern wohnen und gerade für solche Leute ist dieses Haus gedacht, denn der Preis eines Zimmers beträgt nur 90 Franken, wobei Licht, Heizung und warmes Wasser inbegriffen sind. Will der Mieter auch volle Pension genießen, hat er dafür 150 Franken zu zahlen. — Erwähnenswert ist, daß das Gebäude vollständig schallsicher abgedichtet wurde, ja selbst Treppenhaus und Zimmerböden sind mit einem Gummibelag versehen. Niemand kann den Nachbar nebenan stören. Im unteren Teile des Hauses liegen die Wohnung eines Betriebschefs, ein gemeinsamer Speisesaal, ein Gymnastikraum, der auch als Kegelbahn verwendet werden kann, ferner ein Lesezimmer. Vor dem Hause gegen den Uetliberg befindet sich ein Ruhergarten nebst einer Boccia-bahn. Um das gesamte Gebäude wird eine Gartenanlage mit dem Kostenaufwand von 25,000 Franken erstellt. Um das Wohnen so angenehm als möglich zu machen, wurden überall die modernsten Errungenschaften der Technik herbeigezogen: Ölfeuerung,

Ventilationsanlage durch das ganze Haus, und ein großer Boiler, der 20,000 Liter faßt, sind vorhanden. Verschiedene Zimmer sind gegenwärtig als Ausstellung allgemein zugänglich gemacht, nachdem sie durch verschiedene kunstgewerbliche Spezialgeschäfte eingerichtet worden sind. Und hier erst kann man die Zweckmäßigkeit dieser Zimmerkolonie erkennen, wie sie vom Architekten geplant und mustergültig gelöst wurde. Das Apartmenthaus Engemathhof wird das Interesse der weitesten Kreise schon deshalb finden, weil hier das moderne Wohnen von einer ganz anderen und, wie uns scheinen will, bedeutend vernünftigeren Seite aus angesehen wird, als wir es bisher gewohnt waren. Die Zimmer sind alle viel luftiger, keine massigen Vorhänge aus Großmutterzeiten verdecken die Sicht ins Freie. — Die umfangreichen Erdarbeiten, die zum Bau nötig waren, besorgte die Firma Meier-Ehrensperger Sohn, während die Bauarbeiten selbst von Hatt-Haller durchgeführt wurden. Bauherrin ist die Genossenschaft Engemathhof. „Zürcher Post“.

**Wohnungsbau in Oerlikon (Zürich).** An der Winterthurerstraße reichen die neuzeitlichen, zusammenhängenden Wohnquartiere nicht bis zur Stadtgrenze, da die Landwirtschaftliche Schule Strickhof hier zu beiden Seiten der Straße ausgedehnte Strecken Kulturland besitzen. Unmittelbar jenseits der jetzigen Stadtgrenze hat die Zürcher Baugenossenschaft „Ueberland“ der „N. Z. Z.“ zufolge ein umfangreiches Areal mit 400 m Straßenfront und 56,000 m<sup>2</sup> Flächeninhalt erworben und für die einheitliche Überbauung einen vorläufigen Plan aufgestellt. Die nach Schwamendingen führende Winterthurerstraße, die schon jetzt einen sehr starken Ausfallverkehr aufweist, wird später einen noch bedeutend umfangreicheren Verkehr zu bewältigen haben; an diesem markanten Punkte, wo die Überlandstraße talwärts abzweigt, wurde der Baulinienabstand auf etwa 36 m festgesetzt. Das ansteigende Grundstück der Baugenossenschaft „Ueberland“ wird an der oberen Längsseite von der verlängerten Frohburgstraße begrenzt, hinter der unmittelbar der Wald beginnt. Die Wohnhäuser orientieren sich daher mit den Eingängen und Nebenräumen gegen die nordwärts gelegene Winterthurerstraße, um sich mit breiten Fenstern nach der Waldseite (Süden) zu öffnen.

An der Winterthurerstraße sind sechs vierstöckige Baublöcke geplant; weiter rückwärts folgen quergestellte, dreistöckige Doppel-Mehrfamilienhäuser. Ganz oben an der Halde, jenseits der projektierten Zwischenstraße, schließen sich gestaffelte Reihen zweistöckiger Häuser an. So ist die Einteilung des gesamten Areals übersichtlich, die Abstände sind reichlich bemessen, und überall öffnet sich der Blick gegen den Wald. — Vorläufig ist ein Häuserblock mit drei Doppelhäusern an der Winterthurerstraße im Rohbau fertiggestellt. An Stelle des breiten Vorgartens sieht man augenblicklich den tiefen Graben der Kanalisationsarbeiten. Neben Zweizimmerwohnungen gibt es hier solche zu 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Zimmern, indem sich der Korridor zu einem behaglichen Wohnraum mit eigenem Fenster weitet. — Man darf es begrüßen, daß das Projekt der Architekten Reinhard und Volmar etwas Ordnung in eine zusammenhanglos und buntscheckig wirkende Bauzone zwischen Zürich u. Oerlikon bringt.

**Einrichtung eines Bezirksgebäudes in Winterthur.** Der Regierungsrat verlangt vom Kantonsrat die Erteilung eines Kredites von 158,000 Fr. für die Einrichtung des früheren Verwaltungsgebäudes

der schweizerischen Unfallversicherungs-Aktiengesellschaft in Winterthur als Bezirksgebäude.

**Bauliches aus Küsnacht (Zürich).** (Korr.) An der Seestraße in Küsnacht hat die Baugenossenschaft Wiltiswacht einige moderne Wohnhäuser mit Drei- und Vierzimmerwohnungen errichtet, die kürzlich zur Besichtigung geöffnet waren. Die Häuser, die sich durch einen blendend weißen Verputz auszeichnen, zeigen große und weitläufige Balkone und sind von Gärten umgeben. Die Wohnungen machen einen freundlichen Eindruck und entsprechen bezüglich Licht-, Luft- und Raumeinteilung allen modernen Anforderungen. — J —

**Der Neubau der Landesbibliothek in Bern.** Zur Erinnerung an die Einweihung der neuen Landesbibliothek in Bern, die im November 1931 stattgefunden hat, ist von Marcel Godet, dem Direktor der Landesbibliothek, ein sehr schönes Heft herausgegeben worden, das eine Schilderung dieses Institutes gibt, seiner Geschichte, seiner Sammlungen und seiner alten und neuen Gebäude. Die prachtvollen Räumlichkeiten, die jetzt sowohl für die Aufbewahrung der Bücher als auch für die Lesesäle geschaffen worden sind, kommen in diesem Heft richtig zur Geltung, namentlich aber auch die vorbildliche Modernität der Architektur. Man freut sich nachträglich noch einmal darüber, daß es gelungen ist, für eine eidgenössische Baute so offenkundig modern und doch so durchdacht bauen zu können. Es muß geradezu ein Genuß sein, in diesen neuen Räumlichkeiten arbeiten zu dürfen.

**Bauliches aus Wiedlisbach (Bern).** Die außerordentliche Einwohnergemeindeversammlung hatte ein Initiativbegehren zu behandeln, welches die sofortige Ausführung der Korrektur einer Straßenreststrecke Innerort Walke-Schulhaus (zirka 700 m) mit einem vom Staat angebehrten Gemeindebeitrag forderte. Entgegen einem Antrag, welcher den Staat als Alleinbezüger der Motorfahrzeugsteuer zum verantwortlichen Straßenbauer verpflichtet wissen wollte, genehmigte die Gemeindeversammlung einen Beitrag von 5000 Franken an erwähnte Strecke. Die Erweiterung des Hydrantenetzes durch die Mühlegasse fand einstimmige Genehmigung.

**Rege Bautätigkeit in Schwyz.** Bautätigkeit und Beschäftigungsgrad sind zur Zeit hier recht gut. In diesem Jahre entstanden schon mehrere Neubauten. Auch haben viele Häuser durch Renovation ein neues, schmales Aussehen bekommen.

**Ankauf eines Schießplatzes zum Waffenplatz Liestal.** Von den eidgenössischen Räten verlangt der Bundesrat einen Kredit von 875,000 Fr. zum Ankauf des zum Waffenplatz Liestal gehörenden Schießplatzes Setlisberg.

**Neues Strandbad in Heiden (Appenzel A.-Rh.).** (Korr.) Seit die verschiedenen Kurorte im Toggenburg und Appenzellerland, wo man früher überhaupt kaum in einem Fluß auf beschränktem Raum baden konnte, nacheinander schöne Fluß- und Strandbäder einrichteten, wollte der namentlich von Deutschen vielbesuchte Höhenkurort Heiden nicht mehr zurückbleiben. Auf privatem Weg, mit bescheidener Gemeindebeihilfe, wurde eine Aktiengesellschaft gegründet und ein Grundstück erworben, das für die Anlage eines neuzeitlichen Schwimm- und Strandbades sich ausgezeichnet eignete. Planausarbeitung und Bauleitung lagen in den Händen von Herrn Ingenieur Hefti, Freiburg (Schweiz), der schon mehrere Anlagen ausgeführt hat.



Ein Wasserbassin von 50 m Länge und 18 m Breite bildet für die Erwachsenen, ein seitliches Bassin für die Kinder gute Badegelegenheit. Das große Bassin mißt 1100 m<sup>2</sup> und hält 2000 m<sup>3</sup> Wasser. Das Badewasser wird aus einem Bach gewonnen, wenn nötig durch Quellwasser ergänzt. Der Wasserbedarf wird auf 70 Minutenliter berechnet, während der Zulauf 200 Minutenliter beträgt. Da das Bachwasser verhältnismäßig kalt ist, wird es teilweise auf die Dächer des Gebäudes geleitet, dort vorgewärmt und dem Bassin zugeführt. Überdies wird das Wasser mit einer Pumpanlage umgewälzt, d. h. durch einen Sandfilter geschickt und vermittelt Chlorzulage (System Dr. Ornstein) bakterienfrei gemacht. An der Umfassungsmauer des Bassins finden wir daher eine auf Wasserspiegelhöhe liegende Rinne für das umgewälzte und eine etwas höher liegende Überfallrinne für das verunreinigte und bei Wellen zum Abfluß gelangende Wasser. Ein Sprungturm für 5,3 und 1 m Höhe, eine Schiedsrichtertribüne, Douchen und Speier ergänzen diese Anlage. Gegen Osten sind auf einer Terrasse die Wirtschaftsräume und ein Wasserturm mit 60 m<sup>3</sup> Fassungsvermögen erstellt, anschließend die offenen Kabinen für die Kinder. Bänke und eine Sitzschwelle dienen den Badenden und Zuschauern. Gegen Westen ist ein großer Spielrasen angelegt, zu dem man nur über eine Rinne für das Fußwaschen gelangen kann. Anschließend sind die ausgedehnten Gebäude: Eintrittshalle und Kasse, 10 Wechselzellen, 70 Einzelzellen, Sanitätszimmer, Waschküche, Warmwasserdouche, Bedürfnisanstalten usw. Rings um das Bassin finden wir einen Plattenweg, vor den Gebäuden Blumenschmuck.

Die ganze Anlage zeugt von großer Erfahrung des Bauleiters auf diesem Spezialgebiet. Bei aller sachlichen Zweckmäßigkeit und der fast ausschließlichen Ausführung in Beton wirken die Bauten doch nicht nüchtern; eine wirksame Farbengebung bringt angenehme Abwechslung und Bereicherung. Gegen Süden wird noch eine große Spielwiese erstellt; der gegen Osten ansteigende Hang bietet reichliche Möglichkeiten für Sonnenbäder usw. Für Schwimmwettspiele sind alle Vorkehrungen getroffen, so daß wohl schon nächstes Jahr solche Veranstaltungen erwartet werden dürfen.

Die ganze Anlage ist in einem Gebiet erstellt, das man früher wohl nie für solche Zwecke geeignet befunden hätte. Die Lage ist in jeder Beziehung günstig, sozusagen inmitten des Kurortes. Die gesamten Baukosten werden den Betrag von 300,000 Franken erreichen.

**Notstandsarbeiten in Schaffhausen.** Der Stadtrat legte ein Projekt der Bauverwaltung vor, das für dringende Notstandsarbeiten einen Kredit von 200,000 Fr. verlangte. Da die einzelnen Projekte noch nicht genau budgetiert und baureif waren, nahm der Rat einen Antrag an, der den Kleinen Stadtrat beauftragt, beförderlich ein detailliertes Notstandsprogramm auszuarbeiten. Zur sofortigen Anhandnahme von Notstandsarbeiten wurden 50,000 Franken bewilligt.

**Bau eines Restaurants auf Weißfluhjoch** (Graubünden). Die Generalversammlung der Aktionäre der Parsennbahn bewilligte für den Bau des Restaurants auf dem Weißfluhjoch einen Kredit von 250,000 Franken.

## Beratungsstellen für Unfallverhütung des Schweiz. Baumeister-Verbandes.

fk. Besonders das Baugewerbe ist eine Gruppe, wo die Unfälle sich in den letzten Jahren vermehrt haben. Die Schweiz. Unfallversicherungsanstalt war deshalb gezwungen, seit ihrem Bestehen die Prämien-sätze für das Baugewerbe im allgemeinen ständig hoch zu halten. Die Bestrebungen der Anstalt und nähere Untersuchungen haben gezeigt, daß auf diesem Gebiet eine wesentliche Besserung möglich sei. Es fehlte aber bisher ein Organ, das sich dieser Aufgabe annahm. Da auch keine weiteren Erfahrungen auf diesem Gebiet vorhanden waren, wurde auf Veranlassung der Verbandsleitung des Baumeister-Verbandes in Verbindung mit der Suva eine amtliche Stelle versuchsweise geschaffen, die vorerst aus den Erfahrungen des Auslandes Anregungen zu schöpfen und dann die Tätigkeit der Beratung der Mitglieder aufzunehmen hatte. Die Institution ist nun seit dem Jahre 1929 in Tätigkeit. Als beratendes Organ ist ihr eine fünfgliedrige Kommission beigegeben, in welcher heute hauptsächlich Tiefbauunternehmer und Steinbruchbesitzer vertreten sind. Aus dem Pflichtenheft der Beratungsstelle geht folgendes hervor:

„Die Beratungsstelle steht allen Mitgliedern als Treuhandstelle mit fachmännischem Rate zur Seite. Sie studiert alle Fragen der Unfallverhütung und schlägt diejenigen Maßnahmen vor, die zur Verhütung von Unfällen notwendig und geeignet sind, ohne wesentliche Behinderung der Leistungsfähigkeit und ohne Aufbürdung allzu hoher Kosten, die Unfallgefahren bei Ausführung von Bauarbeiten nach Möglichkeit zu beseitigen und dadurch mit der Zeit die Höhe der Unfallprämien herabzudrücken. Die Beratungsstelle steht allen Mitgliedern des Baumeister-Verbandes unentgeltlich zur Verfügung.

Da die Beratungsstelle im Falle der Gefahr auch auf den Bauplätzen erscheinen muß, sind ihr von Seiten der Mitglieder weitgehende Rechte eingeräumt. So alle Bauplätze und Werkplätze der Mitglieder unaufgefordert und unangemeldet zu besuchen. Ferner die Pflicht, bei unmittelbar drohender Gefahr auf notwendig erscheinende Anordnungen direkt auf der Baustelle aufmerksam zu machen und, wenn möglich, zu veranlassen, daß dieselben sofort durchgeführt werden. Es dürfen auch dem Unternehmer kraft Unfall- und Krankenversicherungsgesetz die nötigen Maßnahmen der Beratungsstelle unterbreitet werden. Weigert sich ein Betriebsinhaber, die vorgeschriebenen Maßnahmen durchzuführen, so steht der Stelle für Beratung das Recht und die Pflicht zu, den fehlbaren Unternehmer der Suva zu überweisen, mit Öffnung aller den Fall betreffenden Akten und Anträge betreffend Erteilung von Weisungen oder Anwendung anderer im Gesetz vorgesehenen Maßnahmen.“

Es ist verständlich, daß die Beratungsstelle materiell in sehr engem Kontakt mit der Suva stehen muß und auch arbeiten soll, daß sie aber, um den vollen Erfolg ihrer Tätigkeit zu erzielen, bestrebt sein muß, eine vollständig objektive Stellung als Treuhänder für beide Teile zu erzielen. Als erstes Mittel zur Durchführung dieser verschiedenen Aufgaben steht der Stelle die Verbandspresse zur Verfügung. Dann wurden erstmals die Statistiken der Unfallversicherungsanstalt verarbeitet, weiter gesellt sich zu ihnen die Aufklärung und Vorträge. Die wichtigste Tätigkeit aber ist die Kontrolle der Baustellen durch die Organe der Beratungsstelle. Bei diesen Besuchen werden